

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

203 (30.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035947)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpuszeile oder deren ständiger Wohnsitz nehmen, um daselbst sowohl die Handelsbeziehungen, als auch die mit Vorsicht und in kleinen Trupps zu beginnende Einwanderung junger Landwirthe zu ordnen. Wahrscheinlich wird denselben Dr. Schulze, ein seit Jahren in Südafrika ansässig gewesener Arzt, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, begleiten und sich womöglich ebenfalls dort niederlassen.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 203.

Sonntag, den 30. August 1885.

XI. Jahrgang.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis: frei in's Haus geliefert 0,75 Mk., durch die Post bezogen 0,70 Mk. excl. Postprovision, für Selbstabholende 0,70 Mk.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 28. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser ertheilte dem russischen Botschafter Grafen Schmaloff heute eine Antrittsaudienz; dann empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Botschafter und dessen Gemahlin.

Die preussische Staatsregierung hat beschlossen, sämtliche preussischen Universitäten mit Professoren und Unterrichtsinstituten für Hygiene auszustatten, doch soll mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates mit dieser durchgreifenden Maßregel nur allmählig vorgegangen werden. Als der Kultusminister im Jahre 1883 zuerst für die Universität Göttingen im Etat eine Neuforderung zur Begründung einer Professur für medizinische Chemie und Hygiene, sowie eines hygienischen Institutes einstellte, führte er bei Begründung dieses Titels aus, daß es sich hier um einen ersten Versuch handle und daß er bei günstigem Erfolge später auch für andere Universitäten ähnliche Einrichtungen treffen werde. Seitdem ist in diesem Jahre das Institut für Hygiene in Berlin geschaffen worden, und in dem nächstjährigen Etat, der gegenwärtig in den Ministerien zusammengestellt wird, sind entsprechende Neuforderungen zur Einrichtung einer außerordentlichen Professur und eines hygienischen Institutes an den Universitäten Marburg und Greifswald eingestellt worden. Für Marburg ist bereits der Privatdozent Dr. Kühner aus München berufen worden, während für Greifswald, wo auch die Befegung des vakanten Lehrstuhls für Chirurgie mit Spannung erwartet wird, über die Wahl der Persönlichkeit eine Entscheidung noch nicht getroffen ist. Sicherlich kann man dem Herrn Minister von Bogler für diese neuerdings betätigte Werthschätzung der Hygiene dankbar sein; andererseits ist auch zu bedenken, daß nachdem in die neue ärztliche Prüfungsordnung von 1883 die Hygiene als obligatorischer Prüfungsgegenstand eingefügt worden, die Regierung nunmehr auch die Pflicht hatte, dafür zu sorgen, daß den Examinanden und Studierenden der Medizin Gelegen-

heit zum Studium der Hygiene und ihrer Hilfswissenschaften geboten würde. Hoffentlich wird dieses Vorgehen Preußens auch bald in anderen Staaten löbliche Nachfolge finden.

Durch ein Urtheil des Reichsgerichts sind die Verhältnisse des Gerichtsstandes der Militärärzte folgendermaßen normirt. Die Mitglieder des Sanitätskorps gehören zu den Personen des Soldatenstandes, diejenigen von ihnen, welche Offiziersrang haben, zur Kategorie der Offiziere, und wenn sie zur Land- (resp. See-) Wehr oder Reserve gehören, zum Beurlaubtenstand. Es sind demnach die im Reichs-Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 für Offiziere des Heeres bzw. der Marine gegebenen Vorschriften auch auf Sanitäts-offiziere (Militärärzte) in Anwendung zu bringen. Es kommt demnach auch einem Assistenten-Arzt der Reserve bei Herausforderungen und Zweikämpfen der den beurlaubten Landwehr-Offizieren beigelegte Militärgerichtsstand zu.

Der Berliner Maurerstreik klingt in einem wehmüthigen Akkord aus. Das Organ der Streikenden gesteht zu, daß die „Dau-Sperre“ total mißglückt ist, und jetzt, wo die Ernte vorüber, ist eine Menge bei derselben beschäftigt gewesener Maurer zurückgekehrt, die nun ohne Beschäftigung sind. Was hat es nun den Streikenden genützt, so zu ungelegener Zeit und unbedacht den Vorschlägen und dem Willen einiger Maulhelden, welche lediglich von sich reden machen, vielleicht nebenbei ohne zu arbeiten, einen guten Tag leben wollten, gefolgt zu sein? Der Einfluß der nicht fertig gewordenen Bauten auf die Mietthen wird nicht ausbleiben. Gerade die kleinen Wohnungen werden hiervon am meisten betroffen werden und die verheiratheten Maurergesellen werden prüfen, daß sie sich durch ihr Vorgehen selbst den größten Schaden zugefügt haben. Nicht nur allein haben sie zirkel ein Fünftel ihres Jahresverdienstes ganz und gar eingebüßt, sondern die verringerte Einnahme im Winter wird auch noch durch die Miethssteigerung schmälert werden. Und warum alles dieses Elend, welches über Hunderte von Familien gekommen ist? Damit eben Herr Behrendt und Konforten Streikkomitee spielen konnten!

Bzüglich der deutsch-ostafrikanischen Kolonie stehen einige wichtige Maßregeln bevor. Wie dem „Hamb. Kor.“ geschrieben wird, dürfte sich dieser Tage in aller Stille in Bonn oder Godesberg ein Konförium rheinischer oder elsässischer Kapitalisten und Industrieller versammeln, das vorläufig mehr als 1 1/2 Millionen Mark gezeichnet hat, um die kommerzielle Ausbeutung dieser Kolonie in die Hand zu nehmen. An der Spitze dieses Konförtiums steht Herr Carl v. d. Heydt in Elberfeld. Man hofft besonders in den Kreisen der elsässischen Fabrikanten, die sich für eine Erweiterung des Exportes von Baumwollengeweben mancherlei versprechen, auf eine rege Theilnehmung. Gelangen diese vorläufigen Verhandlungen zu

einem befriedigenden Abschlusse, so wird dies auch auf die künftige Gestaltung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft nicht ohne Einfluß bleiben. Uebrigens wird man suchen, mit den in Zanzibar ansässigen hamburgischen Firmen ein gütliches Einvernehmen herzustellen. Dr. Peters würde alsdann schon im Herbst nach Usagara abreisen und dort für mehrere Jahre ständigen Wohnsitz nehmen, um daselbst sowohl die Handelsbeziehungen, als auch die mit Vorsicht und in kleinen Trupps zu beginnende Einwanderung junger Landwirthe zu ordnen. Wahrscheinlich wird denselben Dr. Schulze, ein seit Jahren in Südafrika ansässig gewesener Arzt, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, begleiten und sich womöglich ebenfalls dort niederlassen.

Die Kaiser-Entrevue in Kremser ist zu Ende. Der Zar war bei der Abfahrt von Kremser sehr heiter, wie er es auch Nachmittags während der Jagd gewesen war. Während die Herrschaften gestern jagten, hielten Graf Kalnoy und Herr von Siers eine Konferenz ab, über deren Verlauf natürlich nichts verlautet, wenn man nicht die Versicherung, daß sich eine vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen bei den beiden Ministern ergeben habe, als positive Meldung ansehen will. Dagegen wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Entrevuen von Gastein und Kremser unmittelbar ein Nachspiel erhalten werden in einer Begegnung zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser. Der Zar reist von Kremser direct nach Kiew, dann erst nach Petersburg und von hier werde er, so verlautet bestimmt, im nächsten Monat nach Deutschland gehen, um mit dem Kaiser Wilhelm an einem noch nicht bestimmten Orte zusammen zu treffen.

Die deutschfeindlichen Kundgebungen des leicht erzigten spanischen Volkes, welche dem Kabinett Canovas anfänglich nicht unwillkommen waren, scheinen demselben doch un bequem zu werden, die Bewegung droht ihm über den Kopf zu wachsen. „Die es rief, die Geister, wird es nimmer los.“ Jedenfalls ist es jetzt bestrebt, abzuwiegeln und Wasser in die von ihm geschürten Gluthen zu gießen; es läßt erklären, daß es sehr befriedigt sei von den freundschaftlichen und veröhnlichen Gesinnungen Deutschlands, und trifft energische Maßregeln, um neue Unvorsichtigkeiten zu verhindern. Die Regierung hat die Schließung des militärischen Klubs in der Straße Del Principe angeordnet, von dessen Balkon aus am vorigen Sonntag die ehemaligen Minister der Republik, Martos und Becerra, ihre mitgetheilten Reden gehalten hatten. Präsident dieses Klubs ist der famose General Salamanca, der sich durch die prächtliche Verkündung seiner Heldenthat, der Rückführung des Sternes zum Rothen Adlerorden unsterblich gemacht hat. Die Schließung dieses Klubs ist ein Akt der Energie, da ein großer Theil der Offiziere der Madrider Garnison demselben

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Komany.

(Fortsetzung.)

Als die Gräfin einige Minuten später auf die andere Seite blickte, war jene Loge leer; Elsa und auch der Baron hatten ihre Plätze verlassen.

Es interessirte die Dame nicht viel, was aus dem Mädchen und dem Becken geworden, ebensowenig Sorge zwang ihr der Umstand des Grafen auf.

Das, was sie geplant, war im vollen Maße gelungen; durfte sie denn nicht mit dem Erfolge des heutigen Tages zufrieden sein?

Viktor, als er die Loge verlassen, hatte sich einige kurze Minuten auf dem Corridor verzögert.

Da er nun die Treppe hinuntergestiegen und in die Halle angelangt war, gewahrte er plötzlich Elsa, die in blinder Eile an der gegenüberliegenden Seite herunterkam; wie ein wilder Dämon folgte ihr in geringer Entfernung der Baron.

Elsa erblickte den Grafen und wollte ihm entgegen, dieser aber wandte ihr, ohne einen Moment zu zögern, den Rücken und verließ eilig das Haus.

Nur mit der äußersten Mühe gelang es dem Mädchen, sich der Verfolgung des alten Becken durch die Flucht zu entziehen; hätte nicht die Dunkelheit der Nacht ihre Schritte begünstigt, sie wäre schwerlich unbehelligt bis in ihre Wohnung zurückgeblieben.

Eine schwüle Atmosphäre hatte sich nach diesem Abend auf die Gemüther gelegt.

Viktors Dasein war vernichtet.

Zu dem Schlage, welcher ihn im Theater getroffen, gesellte sich noch der Umstand, daß er Zeuge sein mußte, wie einige Tage später der Baron sich der Bekanntschaft der kleinen Ardeletin rühmte, und das Schlimmste für ihn war, er konnte

dieser Lüge nicht Einhalt thun. Er floh die Menschen und zog sich in die Stille der Einsamkeit zurück; die Dual, welche sein Inneres durchwühlte, überbot seine Kraft.

Nicht viel anders geschah es bei Elsa.

Das arme Kind fand keinen Ausschluß über das so plötzlich veränderte Wesen ihres Viktors.

Als sie an jenem Abend die Loge betreten hatte, war die Gesellschaft des Baron von Liptau nicht fern, er kam und nahm Platz an ihrer Seite, indem er zu gleicher Zeit verstoßen ihre Hand ergriff.

Hierüber erschrocken eilte sie hinaus und floh die Treppe hinunter.

Ein Brief, welchen sie am folgenden Tage ihrem Verlobten schrieb, blieb ohne Antwort; er selbst blieb fern.

Vergebens tröstete Suzanne, umsonst schüttelte Moriz das graue Haupt; Elsa im Uebermaß ihres stillen Kummers, hatte allem Frohsinn des Lebens für immer entsagt.

Berdrießlich war der Baron.

Er fand keine Lösung für das Räthsel, welches Elsa ihm an jenem Abend aufgegeben hatte; und der Umstand, daß jede Adresse der kleinen Näherin ihm unbekannt war, trug nur von Tag zu Tag mehr noch zur Steigerung seiner Ungemüthlichkeit bei.

Und Nothilfe?

Nun, sie stützte sich, um ihr Gewissen zu betäuben, in einen wilden Strudel von Vergnügungen und Lustbarkeiten; kein Tag verging, ohne daß sie nicht eine Unterhaltung gefunden, keine Stunde kam, ohne daß sich ihr nicht irgend welche Zerstreuung bot; Gesellschaft sah sie unausgesetzt um sich, und wollte es der Zufall, daß sie sich eine Stunde allein befinden mußte, so gab es in der Residenz Schenswürdigkeiten in Fülle und zu solcher Unterhaltung war auch stets die erforderliche Gesellschaft bereit.

Woche auf Woche zog so vorüber und führte unsere allseitigen Bekannten mit siegesgewohnter Schnelle ihrer Bestimmung zu.

18. Kapitel.

Einsam, unter Waldungen verborgen, lag am südwestlichen Auslaufe der Frankenburg die alte, in Stein gehauene Familiengruft des Grafen von Sternenberg.

Heute zumal lag diese Gruft in melancholischer Verlassenheit da.

Der Monat November hatte eine rauhe, eisige Witterung mitgebracht; Schnee bedeckte fughoch die Fluren, und der eisige Nordwind, welcher durch die kahlen Zweige der Wald-bäume fuhr, trieb, strehenden Nadeln gleich, das eisige Geriesel umher.

Obgleich es erst um die dritte Stunde war, senkten sich schon die Nebelschleier der Dämmerung auf die Erde und hüllten die große Landschaft in ein unheimliches Halbdunkel ein; da sah man eine schlanke Frauengestalt mit wankenden Schritten sich über die schneebedeckten Pfade der Waldung bewegen, dem steinernen Tempel, die Familiengruft des Herrn von Sternenberg zu.

Jetzt war sie am Ziele, mit bebenden Fingern öffnete sie die Pforte und trat zagenden Fußes in das Heiligthum ein; noch einen Augenblick und dann war sie in dem Dunkel verschwunden, von welchem diese einsame Grabstätte eingehüllt war.

Es war augenscheinlich, die kummervolle Wanderin hatte nicht gesehen, daß ein Mann, dessen hoch über die Ohren zusammengezogener Rockragen sein Antlitz unkenntlich machte, sie auf ihrem einsamen Wege verfolgte; denn im Fanern des Tempels angelangt, zündete sie ein Wachlicht an und stieg, vorsichtig ihrem Schritte voranleuchtend, in den unterirdischen Raum des Gewölbes hinab.

Geräuschlos folgte der Mann.

Es war eine weite Gruft, die sich vor ihren und seinen Blicken ausbreitete; in majestätischer Reihenfolge standen rechts und links die prächtigen Sarkophage der selig Entschlafenen.

(Fortsetzung folgt.)

angehört. Auch in der französischen Presse mehren sich die Stimmen, welche Spanien vor Uebereiltheiten warnen und sogar sein Recht auf die Karolinen für bestreitbar erklären. Die fadenförmige dieses Recht ist, geht schon daraus hervor, daß selbst die spanische Geographen bisher die Karolinen-Inseln nicht als spanische Besitzungen behandelt, wie die „R. Ztg.“ umständlich und unwiderleglich darthut. Auch die neuesten Rundgebungen der Madrider „Correspondencia“ erscheinen nicht geeignet, die von Spanien auf die Karolinen-Inseln erhobenen Besitzansprüche zu rechtfertigen. An der Hand derselben erbringt ein Berliner Telegramm der „R. Ztg.“ den Nachweis, daß von einer wirklichen Besitzergreifung der Karolinen durch die Spanier bis heute nicht die Rede sein kann.

Einer Pariser Meldung der „Kreuzzeitung“ zufolge sind drei spanische Kriegsschiffe von Manila nach der Insel Jap abgefegelt; man erwartet unterm 30. August die Okkupation derselben.

Die spanische ministerielle Presse in Madrid spricht sich gegen die patriotischen aber durchaus inopportunen Uebertreibungen aus, die in den letzten Tagen hervorgetreten sind. Die Regierung gebe sich der Hoffnung hin, mit Deutschland zu einer Vereinbarung zu gelangen. Diefelbe sei sehr befriedigt von den freundschaftlichen und versöhnlichen Dispositionen Deutschlands und verurtheile durchaus die Uebertreibungen eines großen Theiles der übermäßig erregten Presse.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. August. Der Dampfer „Phigenia“ mit den Abtheilungscommandanten S. M. Kreuzer „Nautilus“ und Kbt. „Itis“, von Shanghai kommend, hat am 25. d. M. die Reise von Singapur nach London und Hamburg fortgesetzt.

Die Expeditionen zc. für S. M. Kreuzerregatte „Molte“ und Kreuzerfregatte „Nymph“ sind bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Kolales.

* Wilhelmshaven, 29. Aug. Sr. Excellenz der Herr Chef der Admiralität Generalleutnant von Caprivi wird morgen mit dem Abendzuge hier eintreffen.

* Wilhelmshaven, 29. Aug. Der Ingenieur-Offizier vom Plaz, Major Frhr. v. Eyß hat sich zur Theilnahme an den Herbstübungen der 19. Infanterie-Brigade bis zum 14. t. M. nach Hannover begeben. Während der Abwesenheit desselben hat der Hauptmann Stöckel den Dienst als Ingenieur-Offizier vom Plaz übernommen.

* Wilhelmshaven, 29. August. Die Uebernahme von Proviant zc. Gegenständen für die auf hiesiger Rhede befindlichen S. M. Schiffe wird von jetzt ab nur an der Ecke der Südmoole stattfinden und dazu die Treppe der Südmoole benützt. An der Nordmoole wird unter keinen Umständen mehr Proviant zc. übernommen.

* Wilhelmshaven, 29. August. Am Hafentanal und den Moolen finden sich jetzt immer zahlreiche Zuschauer ein, da die Anwesenheit des gelammten Geschwaders mit den zahlreichen Schiffen verschiedenster Gattung dem Hasen und der Rhede einen recht kriegerischen Anblick verleihen. Neben den mächtigen Panzerschiffen und den schmucken Kanonenbooten mit ihren riesigen Geschützen sind es nicht zum wenigsten die verschiedenen Arten der kleinen pfeilschnellen Torpedoboote, welche das volle Interesse der Zuschauer erregen. Täglich treffen sich zahlreiche Fremde hier ein, um unsere Kriegsmacht zur See zu bewundern.

* Wilhelmshaven, 29. Aug. Die diesjährige gemeinschaftliche Herbstdeichschau findet statt 1) im östlichen Jadegebiet am 15. Sept., Vorm. 11 Uhr beginnend, 2) im westlichen Jadegebiet am 30. Sept. und 1. Okt., beginnend am 30. Sept., Nachm. halb 3 Uhr in Mariensiel.

* Wilhelmshaven, 29. August. Im hiesigen Park wird morgen Nachmittag von 4 Uhr an ein großes Concert Seitens unserer Marinekapelle abgehalten werden, auf welches wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen. — Abends wird ein Theil der Kapelle im Saale der „Wilhelmshalle“ concertiren und wird hierbei der zur Zeit hier weilende Zithervirtuos Fr. Göbel mitwirken.

Wilhelmshaven, 29. August. Das gestern im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz, betr. das Spiel in außerpreussischen Lotterien vom 29. Juli 1885 lautet. § 1. Wer in außerpreussischen Lotterien, die nicht mit königlicher Genehmigung in Preußen zugelassen sind, spielt, wird mit Geldstrafe bis 600 M. bestraft. § 2. Wer sich den Verkauf von Loosen zu dergleichen Lotterien unterzieht, wird mit Geldstrafe bis 1500 M. bestraft. § 3. Die Veröffentlichung der Gewinnergebnisse von dergleichen Lotterien in den in Preußen erscheinenden Zeitungen wird mit Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft. § 4. Den Lotterien sind alle außerhalb Preußens öffentlich veranstalteten Auspielungen beweglicher oder unbeweglicher Sachen gleich zu achten.

† Belfort, 29. August. Montag wird mit der Neupflasterung der Genossenschaftsaulsee von der Landesgrenze bei der kath. Kirche anfangend, begonnen werden. Man hofft, daß die Strecke bis zum neuen Marktplatz in sechs Wochen fertig sein wird.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Heppen, 29. August. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossenverein wird das Sedanfest durch eine Ballfestlichkeit in Sachsens Lokal feiern.

× Neuen, 29. August. Unser Krieger- und Kampfgenossenverein begehrt mit der diesjährigen Feier des Sedantages am 2. Sept. zugleich sein zehntes Stiftungsfest. Die Vorbereitungen, welche hierfür getroffen wurden, stellen eine besonders interessante Feier in Aussicht.

† Schar, 29. August. Der morgen hier beginnende Schar-Markt verspricht wieder recht lebhaft zu werden, besonders wenn das jegige schöne Wetter anhält. Nach Badenplätzen war bei der Verpachtung große Nachfrage. — In D. Lügens Lokalitäten wird an beiden Markttagen eine Sängergesellschaft concertiren.

V. Oldenburg, 28. Aug. Zur diesjährigen Sedanfeier sind vom hiesigen Stadtmagistrat 300 M. ausgesetzt. Ein Fadelzug soll zwar städtischerseits nicht veranstaltet werden, jedoch wird ein solcher auch in diesem Jahre nicht fehlen, da der Kriegerverein beschloffen hat, auf eigene Kosten einen Fadelzug zu insceniren, und werden sich diesem verschiedene andere Vereine anschließen. Nach Schluß des öffentlichen Festaktes auf dem Marktplatz wird u. A. eine Abendfeier in größerem Stile auf dem Schützenhof zum Ziegelhof stattfinden, zu welchem Zweck sich der Turnerbund, Schützenverein und Sängerverein „Sängerbund“ vereinigt haben. — Gestern Nachmittags, gleich nach 4 Uhr, wurden vor dem Hause des Gastwirths Frerichs hier ein Paar Pferde scheu und rasten mit einem leeren Stuhlswagen die von Ausstellungsbesuchern zc. sehr belebte Heiligengeiststraße entlang bis in die Alexanderstraße, wo die rasenden Thiere vom Fahrweg abtamen und den hier sehr breiten Fußweg entlang auf zwei arglös im Sande spielende kleine Mädchen zuströmten. Letztere wären unsehbar verloren gewesen, wenn nicht, kaum zwei Schritte von ihnen entfernt, die Deichsel brach, wodurch der Wagen zur Seite geschleudert und die Pferde mit der Deichsel in eine Hecke getrieben wurden. Hier hatte wieder einmal der Schutzengel der Kinder ein gebieterisches Halt geboten.

Begegnung, 26. Aug. Am 4. Septbr., Morgens 6 Uhr beginnend, werden die Hochollischen Dampfer beim Hafen das oldenburgische und ostfriesische Infanterie-Regiment überfegen, während zu derselben Zeit die Artillerie und Kavallerie auf 6 Prähmen an dem Anleger des Herrn Rodenhauer in Fahr gelandet werden sollen. Zu dem letzteren Zwecke wird bei Teckenburgs Fähre vom Deiche aus bis in das Fahrwasser der Weser eine hölzerne Brücke hergestellt. Mit dem Bau derselben soll bereits heute begonnen werden und soll dieselbe bis zum 3. Sept. Abends fertig sein.

VII. Oldenburger Gewerbe-Ausstellung.

Original-Bericht des Wilhelmsh. Tageblattes.

(Fortsetzung.)

R. Oldenburg, 28. August. Nachdem der Besuch der Ausstellung heute wieder ein befriedigender und der Verkehr auf dem Ausstellungsplatze während des Tages ein recht lebhafter war, machte heute Abend der Platz bei der elektrischen Beleuchtung einen öden Eindruck. Hieran war schuld theilweis die wirklich empfindliche Kälte, welche ein Verweilen im Freien unmöglich machte, andertheils das Fehlen einer Musikkapelle. Das Engagement einer Kapelle scheint der Kommission, nachdem uns nun auch die Artillerie verlassen hat, große Schwierigkeiten bereitet zu haben. Wie verlautet, sind die diesbezüglichen Unterhandlungen mit der Emdener Stadtkapelle zum Abschluß gelangt.

Die Außenseite des Ausstellungsplatzes erfährt gegenwärtig eine Verschönerung dadurch, daß an der Umgrenzung entlang eine Reihe großer schöner Tannen gepflanzt wird. Zu der am Schluß der Ausstellung stattfindenden Verloosung sind bereits verschiedene recht ansehnliche Gewinne angekauft, so als erster Gewinn ein schönes Piano zum Preise von 1200 M., weiter ein Harmonium für 750 M., eine Equipage für 950 M., ein werthvolles Delgemälde zc. Die Loose scheinen flotten Absatz zu finden, da, wie verlautet, die Zahl derselben von 20,000 auf 25,000 vermehrt werden soll.

In Gruppe 9 sind lediglich nur Erzeugnisse des Gartenbaues, und zwar Zierpflanzen, Blumen und Früchte, vereinigt. Einige recht hübsche Teppichbeetanlagen sind eigentlich das Sehenswerthe in dieser recht dürftig beschickten Abtheilung. Den auswärtigen Kunst- und Handelsgärtnern ist ihre Zurückhaltung auch gar nicht zu verdenken. Die Beschickung einer Ausstellung, welche fünf volle Wochen lang anhält, welche zudem nicht in geschlossenen, vor Witterungsumgemach geschützten Räumen abgehalten wird, legt den Ausstellern zu große Opfer auf an Zeit, Geld und Arbeit, die nicht entfernt aufgewogen werden durch etwaige Vortheile. Beteiligt haben sich 13 Aussteller, davon 7 aus Oldenburg. Preisrichter waren die Herren Intendant Domeier in Wilhelmshaven, Kunst- und Handelsgärtner Krouel in Bremen und Obergärtner Ohle in Emdenburg bei Leer. Die vorhandenen Gartenanlagen sind von dem Schloßgarteninspektor Ohrt und dem

Kunstgärtner Braungart in Rücksicht auf das gegebene Terrain und den sterilen Boden des Pferdewerkplatzes und der Reithahn mit recht viel Geschmac ausgeführt. Sie erhalten an ihrem Endpunkt einen hübschen Abschluß durch die vom Bildhauer Voschen ausgestellte schöne Springbrunnenanlage, welche von der Schloßgartenverwaltung eine entsprechend geschmackvolle Decoration durch Zierpflanzengruppen erhielt. Die Hofgärtnerei hat überhaupt der Ausstellung recht hübsche Sachen zugeführt, z. B. eine Blumenfontaine, einige herrliche Vorberpyramiden, Baumpfarren zc. Auch der Kunstgärtner A. Fischbeck in Oldenburg hat sich durch eine reichhaltige Beschickung der Gruppe hervorgethan, besonders in Zierpflanzen. Ausgestellt haben noch die Gärtner H. Klot u. Sohn, Fr. Hüfmann, Chr. Frölke, P. Braungardt und G. Neumann in Oldenburg, ferner G. Bruns in Zwischenahn, B. Heinen in Delmenhorst, H. Werne in Vegta, D. Lohyde in Rastede und G. D. Böhlje in Westerstede. Die anfänglich von verschiedenen Gärtnern vorgeführten Arrangements von abgeschliffenen Rosen und sonstigen Blumen, wie Bouquets haben inzwischen erneuert oder zurückgezogen werden müssen.

Die goldene Medaille erhielt A. Fischbeck in Oldenburg, die silberne der Obergehilfe der großh. Gärten Beckmann und Chr. Frölke in Oldenburg, ferner noch G. Bruns in Zwischenahn. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— In ganz eigenthümlicher Furchtbarkeit wurde der „Frankf. Ztg.“ zufolge eine Bauernfamilie in Glatzfelden im nördlichen Theile des Canton Zürich, vom Blitze heimgesucht. Abends nach sechs Uhr eilte sie vor dem Gewitter nach Hause. Der Vater folgte dem von der Magd gezogenen Kinderwagen, worin zwei kleine Kinder saßen. Noch etwas mehr rückwärts ging die Mutter. Um den March zu beschleunigen, schrie der Vater mit einem Arm den Wagen, im andern hielt er über der Achsel die Sense. Plötzlich stammt ein Blitz, fuhr wahrscheinlich in die Sense durch den Körper des Mannes in den Wagen, immer seinem Arm folgend, traf dort den Rücken des vierjährigen Kindes und entzündete dann sofort den Boden des Wagens. Der Vater stürzte todt zusammen, die Magd flog bestäubt zur Seite, nur die Mutter, obwohl ebenfalls zu Boden geschmettert, vermochte sich rasch wieder zu sammeln. Sie riß die Kinder aus dem brennenden Gefährt, eines als Leiche, das andere lebend, aber mit Brandwunden bedeckt. Die Magd scheint außer Gefahr, war aber noch stundenlang weder der Sprache noch der Bewegung ihrer Glieder mächtig. Der Tod von Vater und Kind muß ein momentaner gewesen sein.

Kirchliche Nachrichten.

(13. n. Trinitatis.)

Militärgemeinde.

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Luc. 10, 23—37.

Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Saale des Armenhauses.

Jahns, Pastor.

Gottesdienst der Baptisten.

Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm.

4 Uhr.

Wilhelmshaven, 29. August. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pEt.	gekauft	verkauft	
	pEt.	pEt.	
4	Deutsche Reichsanleihe	104,40	104,95
4	Oldenburgische Confol.	103	104
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2 % höher.		
4	Niederl. Anleihe	100,25	
4	Oldenburg. Stadt-Anleihe	100,25	
4	Bareler Anleihe	100,25	
4	Central-Libbecker Prior.-Obligationen	101	
4	Landchaftl. Central-Pfandbriefe	101,95	102,50
3	Oldenb. Prämiantanf. pr. St. in M.	149,90	150,90
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,50	98,05
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,60	104,15
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,60	
5	Russische Priorität		101,50
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	95,20	95,75
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,30	96
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank		
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank	98,70	99,25
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,70	100,25
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,31	20,41
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,17	4,22

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag: Vorm. 3 U. 31 Min. Nachm. 3 U. 43 Min.

Montag: Vorm. 4 U. 4 Min. Nachm. 4 U. 17 Min.

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl. Behörden, als:

Kaiserliche Werft,
Marine-Hafenbau-Commission,
Marine-Garnison-Verwaltung,
Artillerie-Magazin-Verwaltung
der Kaiserlichen Werft,
Marine-Artillerie-Depot,
Marine-Torpedo-Depot,
Königliche Fortification zc. zc.
hält stets vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

Th. Süß,

Buchdruckerei des Tageblattes.

Zu vermieten

eine Unterwohnung an der Grenzstraße zum 1. Oktbr. Näheres bei Mehnert Hinterstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. November eine geräumige Unterwohnung.
Marktstr. 18, 1 Treppe.

Zu vermieten

eine Stube an zwei junge Leute.
Eckstr. Marktstr. 15, unten.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer für ein oder zwei junge Leute.
Börsestraße 31.

Gesucht

auf sogleich oder später ein Lehrling für mein Geschäft.
J. G. Gehrels.

Gesucht

auf sofort ein orientischer Malergehilfe.
G. W. Meenen,
Scharreibe.

Gesucht

ein Schuhmachergeselle auf gute Horrenarbeit, genaagelte Zugboden, von W. Apel, Belfort, Werftstraße.

Gesucht

ein Koch für eine Offiziermesse.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein Schuhmachergeselle auf gute dauernde Arbeit.
J. G. Gehrels.

Gesucht

eine Frau zum Reinmachen und Waschen, sowie ein kleines Mädchen für den Nachmittag zum 1. September.
Kurzestraße 11, Unte.

Gesucht

eine gut möblirte Stube mit separatem Eingang nebst Schlafzimmer auf gleich zu vermieten.
Düsterstr. 25,
östlicher Flügel, 2 Tr.

Gesucht

Zwei junge Leute können Logis erhalten.
Marktstraße 15,
1 Treppe.

Nähmaschinen

reparire prompt u. billig. Besonders mache darauf aufmerksam, daß ich für wenig Geld, jede gewöhnliche Singer-Maschine darauf einrichte, daß sie starke Stoffe, wie hauptsächlich die Arbeiten für das Bekleidungsamt, ohne Tadel näht.
G. Robius, Mechaniker,
Roosstr. 3, Schwannhäuser's Hof.

Ein gut erhaltener Concert-Flügel ist, wegen Mangel an Raum, sehr preiswürdig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Beugniß-Hefte

à 20 Pfg. sind zu haben.
Die Buchdr. des „Tagebl.“
Th. Süß.

Medicinal-Tokayer.
 Durch directe Verbindung mit dem Weinguts-Besitzer Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge Hoszu, Baksa, Benesik, Diokut und Omlas sind wir in der angenehmen Lage, chemisch analysirten, medicinischen



garantirt echten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.
 Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder u. Greise, sondern auch als Morgen- und Dessertwein.
 Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei den Unterzeichneten zur gef. Einsicht aus.
 Nr. 1 kostet per 1/1 Fl. M. 1,70,
 Nr. 2 " " 1/2 " " 0,90,
 Nr. 2 " " 1/1 " " 2,-,
 Nr. 3 " " 1/2 " " 1,10,
 Nr. 3 " " 1/1 " " 2,25,
 " " 1/2 " " 1,25,

Vorschriftsmässiges Fleisch-Buch
 für Schlächter
 (gut gebunden), empfiehlt und hält stets auf Lager
 Die Buchdr. des Tagebl.
Th. Süss.

Lachsforellen Hecht Zander Krebse Hirsch- und Rehrücken Wildschweinkeule Rehblätter Rebhühner Wildenten Hühner Enten Küken.
Gebr. Dirks.

Musik-Schule
 von **Johanna Siecke,**
 Roonstr. 3.
 Zum 1. September können noch einige Schülerinnen für **Gesang- und Clavier-Unterricht** Aufnahme finden.

Gummistempel,
 billiger als alle Concurrenz.
 Automat-Stempel von M. 1,50 an.
 Crayon-Stempel von M. 2,25 an.
 Medaillon-Stempel von M. 1,80 an.
 Velox-, Duplex- und Datum-Stempel.
 Anfertigung schnellstens.
 Muster und Preisconcurrent stehen zu Diensten.
H. Grund,
 Buchbinderei und Papierhandlung, Wilhelmstr. 1.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen
 (System Frister u. Rothmann), für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis.
Chr. Goergens,
 Roonstraße 84 a.
 NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch genommen.
Metall- und Holzsärgen
 halten bei Bedarf bestens empfohlen
Toel & Vöge.

Echte Rathenower Brillen und Pincenez,
 für jedes Auge passend, empfiehlt
A. Schuchmann,
 Uhrmacher,
 Roonstraße Nr. 98.

Das deutsche Weinzelt
 empfiehlt sich seinen geehrten Freunden und Gönnern beim **Schaarer Markt** zu fleisigem Besuch. Das Zelt befindet sich rechts an der Straße hinter dem Gasthause.

Anton Brust, Belfort.
 Neue Sendungen von **Regenmänteln für Damen und Kinder,** in den neuesten Facons.
Anton Brust, Belfort,
 Wilhelmshavenerstraße.

Silbergraue Damen- und Herren-Regenmäntel
 aus Sammet Gummistoff, leicht und bequem zu tragen, à Stück 10 Mark empfiehlt
Hugo Seifert, Roonstr. 82.



Kinderwagen, Velocipeden, Puppenwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Reisekörbe, Wäschekörbe, Marktkörbe,

Armkörbe, Blumentische, Blumenständer empfiehlt billigt.
Bernh. Dirks. Aussteuer-Magazin.
 Eisenwaaren-Handlung.

Jagdflinten, Flobertbüchsen, Revolver, Jagdpatronen, Munition, Pulver und Hagel
 empfiehlt unter Garantie der Güte zu billigen Preisen
B. H. Meppen.

Sämmtliche Sorten Gemüse u. Obst,
 z. B.: Weintrauben, Pfirsiche, Tomaten, Melonen etc. etc.
Gebr. Dirks.

Monogram-Papier
 in allen Buchstaben empfiehlt
Johann Focken,
 Rotbes Schloss.

Patent-Malzbrod,
 in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg. empfiehlt
W. Karsten,
 Bäcker-Meister,
 Kopperböden.

Bugelaufen
 ein schwarzes Kaninchen. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten bei
Joh. Popmann,
 Neubremen 1.

Gesucht
 auf sofort ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres in der Exped.

8 Sten Bremer Korn
 pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredhorn,
 Neuestraße 7, (Neuheppens).

Reparaturen
 an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ersatztheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln etc. billigt bei
Chr. Goergens,
 Roonstraße 84 a.

Aechter medic. Tokayer
 aus der Tokayerweinhandlung **Franz Schiemann** in Frankf. a. M. wird ärztlicherseits als wirksamstes Stärkungsmittel für schwächliche Kinder, Frauen u. Reconvalescenten empfohlen. Enthältlich in 1/1 1/2 u. 1/4 Originalflaschen à M. 3, 1,50 und 75 Pfg.
 in Wilhelmshaven bei G. Lutter, Bismarckstr. 14,
 in Belfort bei Carl Zeack.

Mein großes Lager **fertiger Särgen**
 ringe in empfehlende Erinnerung
G. Schaaf, Roonstr. 87.

Halte mein reichhaltiges **Garglager**
 in allen Sorten zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
W. Gathemann,
 Kopperböden.

Sonntag: Anstich von Pilsener Bier.
 Sonnabend, und folgende Tage von 6 Uhr Abends:
Kartoffelpuffer.
R. Krey, Altestr. 10.

Quittungs-Blanketts
 für die Kaiserliche Stations-Kasse der Marine-Station der Nordsee, sowie für sämtliche Bureaukasten empfiehlt
 Die Buchdruck. d. Tagebl.
 (Th. Süss.)

Gummiartikel
 empfiehlt billigt
G. Schaaf, Roonstr. 87.

Weintrauben, Pflirsche
 oder Zwetschen, ein 10 Pfund-Pottkorb portofrei M. 2,70 geg. Nachn. od. Einl., bei Abnahme von 3 Körben 20 Pfg. p. Korb billiger. **Anton Tohr,** Weinproducent, Werseheg, Ungarn.

Glanz-Wäsche
 in bekannter Güte ist wieder vorrätig.
A. Leverenz.

Ein gut erhaltenes **Clavier**
 wird sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. 90 in der Exp. d. Bl. erbeten.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Wuche,
 Neuheppens, Krummstraße 1.

Man verlange nur **Germann's Hühneraugen-Mittel,** welches sich bewährt, jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze etc. schmerzlos beseitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei **Rich. Lehmann.**

Ehrenerkklärung.
 Die gegen die Ehefrau des Schlossers Fr. Ripp in Belfort ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre die Frau als eine ehrenhafte Person.
 Bant, 28. August 1885.
Wilhelm Schunke.

Zu pachten gesucht
 in Wilhelmshaven oder Umgegend vor 1. November dieses Jahres eine **Bäckerei,** oder ein Haus, worin Raum zu setzigen Geschäften vorhanden, und ein Pächter auf angelegt werden kann. Offerten eruche unter Chiffre N. B. Nr. 110, nebst Preisangabe, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Aborte und Müllgruben
 werden sauber und bei billigen Preisen gereinigt.
L. Ennen, Kopperböden.

Specialarzt Berlin, Dr. Meyer,
 Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr.
 heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ansdweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Ratters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Markt 34, sowie durch jede Buchhandl.

Bierkennern

empfehle **feines Bayersch Bier** in 1/10 Gläsern, à 15 Pfg., aus der ältesten und größten Brauerei Ostfrieslands, des Herrn **G. C. Busch** zu Aurich, welches nicht nur mit dem Dortmunder, sondern sogar mit dem Münchener Bier jede Konkurrenz aushält, und auch schon vor zwanzig Jahren hier am Orte das **feinste Bier** war.

Zum Versuch ladet ergebenst ein
M. Scharlowski,
 im Weinteller Kronenstraße Nr. 1.

Ich empfehle **Außkohlen,**
 pr. Last, 4000 Pfund, **36 M.**
 frei vor's Haus.

Petroleum,
 bei Barrel zu Bremer Tagespreisen.

Schmalz,
 pr. Klein Verbinde à 43 Pfg.
 Belfort. **C. Schmidt.**

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in **Bremen,** gez. Dr. Louis Sanke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenninck, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperböden.
 Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu acht u. bitte.

M. Philipson

zeigt den geehrten Damen hierdurch ganz ergebenst an, daß
sämmtliche Neuheiten in Mänteln
 für die Herbstsaison bereits eingetroffen sind.

Park. **Restaurant.** Park.

Heute Sonntag, den 30. August cr.:

Grosses Concert

ausgeführt von der ganzen Capelle der Kaiserl. II. Matr.-
 Divis. unter persönl. Leitung ihres Capellmeisters
 Herrn F. Wöhlbier.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Hochachtungsvoll

F. von Strom.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag Abend:

Grosses Concert

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Capelle, unter Mit-
 wirkung des Zither-Virtuosen, Herrn J. Göbel, Dirigent
 des Londoner Zither-Quartetts.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Hochachtungsvoll

A. v. d. Ohe.



Krieger- und
 Kampfgenossen-Verein
 Heppens.

Sedanfeier

Wittwoch, den 2. September:

BALL

in Sachjen's Lokale.

Entree für Nichtmitglieder 1 Mark.

Es laßt ergebenst ein

Der Vorstand.

Von noch vorhandenen

Sommerstoffen

lasse ich jetzt Anzüge zu bedeutend
 ermäßigten Preisen anfertigen.

JOHANN PEPPER.

Zur Eröffnung der Jagdsaison empfehle
 eine große Auswahl in gewöhnlichen und
 feineren

Jagdgewehren & Flobertbüchsen
 unter 2jähriger Garantie.

Ferner: Jagdpatronen & Munition.

Wilhelmshaven.

Bernh. Dirks,

Eisenwaren-Handlung & Aussteuer-Magazin.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein Neuende.

Programm

zur diesjährigen Sedanfeier, verbunden mit dem 10jährigen
 Stiftungsfeste, am

2. September 1885.

Die Kameraden versammeln sich Nachmittags 2 Uhr im Vereins-
 lokale. Um 2 1/2 Uhr:

Abmarsch zum Kriegerdenkmal

woselbst um 3 Uhr Festrede und Ueberreichung der geschenk-
 ten Fahnenfleiße stattfindet. Alsdann Rückmarsch über Sedan,
 Mühlenreihe zum Festlokal beim Kameraden Warns.

Von 4 Uhr ab

CONCERT

und Kinderergötzen.

Nachdem

Ball,

woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Entree für Nicht-
 mitglieder 1,50 Mark.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Fortbildungsschule des Gewerbe-Vereins.

Die Schule fängt am 6. September an, und wird nach
 folgendem Lehrplan fortgesetzt:

Sonntag von Morgens 8-10 Uhr:

Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.

Montag Abends von 1/2 8-1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Metallarbeiter.

Dienstag Abends von 1/2 8-1/2 10 Uhr:

Deutsch und Rechnen.

Mittwoch Abends von 1/2 8-1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Maurer und Holzarbeiter.

Donnerstag Abends von 1/2 8-1/2 10 Uhr:

Zeichnen für Metallarbeiter.

Freitag Abends von 1/2 8-1/2 10 Uhr:

Deutsch und Rechnen.

Außerdem in allen Zeichnungsklassen Unterricht im Freihandzeichnen.
 Neue Schüler wollen sich bei den Herren Lehrern in den Stun-
 den melden. Diejenigen Schüler, deren Eltern oder Lehrherren Mit-
 glieder des Gewerbe-Vereins sind, genießen freien Unterricht. Ander-
 weitige, soweit Platz, zahlen monatlich 50 Pfg.

Der Vorstand.

S. Frielingsdorf.

Matrosen-Anzüge für Knaben

aus bestem Tricotstoff gear-
 beitet, empfiehlt

M. Philipson.

Zwei junge Leute können gutes | Ein oder zwei junge Leute erhalten
 Logis erhalten. | gutes Logis.
 Job. Caspers, Dieriesenstr. 69. | Hinterstraße 15, Südseite.



Bürger-Gesang-Verein
 Montag Abend, präc. 8 Uhr:

Gesangstunde

im Vereins-Lokale.

Um vollzähliges Erscheinen der

aktiven Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Gabelsberger'scher

Stenografen-Verein

Der diesjährige Unterrichtscursus
 in der

Stenografie

beginnt Anfangs September.

Anmeldungen hierzu nimmt entgegen

C. Otto,

Hinterstr. 16.

Vortrag!

Sonntag, Ab. 6 Uhr, Börjestr. 11.

Thema: Der vollendete Ab-

fall und das endliche Ge-

richt. (Matth. 24, 37-42.)

Zutritt frei für Jedermann!

C. Rahm.

Gervais-Käse

Camembert-Käse

Stilton-Käse

Chester-Käse

Neuchateller-Käse

etc. etc.

Gebr. Dirks.

Sonntag, den 30. August,

Abends 5 Uhr:

Öffentlicher

Gottesdienst

in Belfort, Brunnenstraße, wozu
 freundlich eingeladen wird.

Pritzlaff,

Prediger aus Oldenburg.

Neue saure Gurken

(Salzgurken)

à Anf. 8 M., 1/2 Anf. 4,50 M.

incl. versendet unter Nachn. ab hier

Carl Rost, Duedlinburg a. S.

Allen Freunden und Bekann-

ten bei unserer Abreise nach

Neu-Staffurt ein herzlichst

Lebewohl.

Weitzenberg und Frau.

Wir beehren uns hiermit

ere eheliche Verbindung ganz

ergebenst anzuzeigen.

F. Käthler

M. Käthler geb. Fabs

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster

Theilnahme an unserm Schmerz

sprechen wir hierdurch unsern besten

Dank aus.

D. Janssen nebst Familie.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

Aus Kiel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Von allen Möglichkeiten ist keine unwahrscheinlicher als daß die verschollene Kreuzerkorvette „Augusta“ als Wrack bei einer fernen Insel in der Südsee liege. Wäre die Korvette dem Cyclone im Meerbusen von Aken entgangen, wenn auch mit schwerer Gavarie, so würde sie ohne Zweifel Zanibar, die Seychellen oder Madagaskar angelassen sein. Denn wenn die Takelage auch zerrissen und die Masten gekappt wäre, so wäre doch die Maschine geblieben, denn es ist nicht denkbar, daß dieselbe längere Zeit unklar bleiben konnte, wenn das Schiff überhaupt dem Sturme entkam. Die „Augusta“ hatte Kohlen genug, um Zanibar oder irgend einen Nothhafen zu erreichen, ja es gibt Kenner, welche berechnen, daß die „Augusta“ von der Insel Perim aus noch ganz gut 1000 Meilen hätte dampfen können. Alles was über die kleine Kohlenbunter der „Augusta“ gesagt ist, ist Fabel. Das Schiff war von vornherein als Kreuzer gebaut, die Vorrathskammern für Kohlen waren sehr groß angelegt; das Schiff war auch ein schneidiger Segler und vollkommen seetüchtig; es war durch die Ausstattungsarbeiten für „Gneisenau“ u. s. w. keineswegs stark belastet, denn es brachte den in der Südsee stationirten Schiffen weder Munition noch Proviant; es war auch nicht zu schwer getakelt und keineswegs zu scharf gebaut. Es ist ja vollkommen erklärlich, daß die Frage, wie das Unglück hat entstehen können, sich immer wieder aufdrängt. Das Schiff war nicht mehr jung aber durchaus seetüchtig und vollkommen in Ordnung. Das Kommando war einem Offizier, dem Korvetten-Kapitän von Gloeden anvertraut, der den Ruf eines hervorragend tüchtigen Seemanns genoß und dem eine brillante Karriere bevorstand. Den Posten eines Hafenskapitän in Wilhelmshaven hatte er im vorigen Winter nur interimistisch verwaltet, war also keineswegs aus dem aktiven See-Offiziercorps ausgeschieden, wie es die jetzigen Inhaber der Stellen in Kiel und Wilhelmshaven sind. Korvetten-Kapitän v. Gloeden hat eine 15jährige Seemannszeit hinter sich, er ist in den Tropen wohlbekannt, er war dort u. a. zwei Jahre als Commandant des Kanonenboots „Hyäne“. In den Sommer 1882, 1883 und 1884 hat Korvetten-Kapitän v. Gloeden den wichtigen Posten eines Ersten Officiers innegehabt, 1882 an Bord des Panzerschiffes „Sachsen“, welches damals zu Probefahrten in Dienst gesetzt war, 1883 an Bord der Kreuzerfregatte „Gneisenau“, die damals Flaggschiff unseres Mittelmeergeschwaders unter Commando von Fehr. v. d. Holtz war, und im vorigen Sommer an Bord des Panzerschiffes „Baden“, Flaggschiff des Uebungsgeschwaders unter Befehl von Vice-Admiral Graf v. Monts. Ein Offizier, der drei Jahre nach einander zu solchen Stellen kommandirt wird, muß das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten haben. Nun wenn, was wir mit aller Bestimmtheit behaupten, das Schiff gut war und die Führung in guten Händen lag, wie konnte da das Unglück geschehen? Der Seemann weiß ja, wie er einem Cyclone zu begegnen hat — wenn er ihn rechtzeitig entdeckt. Es ist in einem hohen Grade wahrscheinlich, daß die „Augusta“ von dem Cyclone überrascht ist. Man wolle bemerken, daß es zu den größten Seltenheiten gehört, daß Cyclone bis zur Straße von Bab el Mandeb oder bis Aken gelangen; läuft die Bewegung des kommenden Cyclons gegen den Bug, so hält es bisweilen sehr schwer, rechtzeitig das Herannahen des Wirbelsturmes zu bemerken, denn es gibt bisweilen kein anderes wahrnehmbares Anzeichen, als ein ganz langsames Fallen des Barometers. Denkt man sich nun, daß die „Augusta“ möglicherweise Nachts von dem Wirbelsturm überrascht und keinen Dampf ausgehört hat, um noch entkommen zu können, so kann man leider über den Verlust des Schiffes nicht mehr im Zweifel sein. Wäre die „Augusta“ überhaupt mit leblich heiler Haut dem Cyclone vom 3. Juni entgangen, so wäre sie ganz sicher noch im Juni in Albany eingetroffen; und wäre das Schiff durch den Orkan ein Wrack geworden, so hätte es die Maschine klar gemacht und wäre zum nächsten Hafen gedampft.

— Düsseldorf. Ein sonderbarer Prozeß wird, laut der „Düsseld. Ztg.“, demnächst unsere Gerichte beschäftigen. Ein Herr M. kommt Abends mit dem Zuge hier an, steigt zuletzt aus und findet am andern Morgen, daß er einen falschen Hut (der Hige wegen hatte er denselben nicht aufgesetzt) mitgenommen hat. In demselben befand sich der Name eines Herrn W. in Chaleroi und der Stempel eines hiesigen Hutgeschäfts. Er geht zu letzterem hin und erkundigt sich nach dem Käufer, kann aber keine nähere Auskunft erhalten. An einem der folgenden Tage hört er in einer Restauration, wie ein eintretender Herr mit dem im Hute befindlichen Namen begrüßt wird; er wendet sich sofort an diesen und fragt, ob der Eigentümer des Hutes sei, oder ob er einen Namensvetter kenne. Auf die letzte Frage erhält er eine bejahende Antwort und die Angabe, daß der Herr in der Nähe von Düsseldorf wohne. Froh, den Eigentümer des Hutes gefunden zu haben, schreibt er andern Tages Herrn W., daß er im Besitze seines Hutes sei, und bittet, wenn Adressat einen schwarzen Hut mit Trauerband besäße, der ihm, M., gehöre, den Umtausch vornehmen zu wollen. M. erhielt darauf von W. die Antwort, daß er um Zusendung des Hutes bitten müsse. Allerdings besäße er einen Hut mit Trauerband, der aber, „der Malproprietät nach zu urtheilen, einem Metzger oder Viehhändler zugehöre.“ M., welcher nebenbei gesagt, Fabrikant ist, antwortet darauf, daß der Hut proper gewesen sei und wenn derselbe jetzt schmutzig wäre, in schmutzige Hände gerathen sein müsse; W. möge seinen Hut binnen drei Tagen abholen lassen, andernfalls derselbe einem Spediteur übergeben werde, der täglich 5 Pfg. Lagergebühr verlange. W. blieb bei seiner Forderung, den Hut zugesandt zu erhalten, was M. mit der Uebergabe desselben an den Spediteur beantwortete. M. wandte sich nun an einen hiesigen Rechtsanwalt, welcher nun auch wirklich die Klage gegen W. wegen Beleidigung und wegen Rückgabe des Hutes im angeblichen Werthe von 20 Mk. eingereicht hat. Die Richter haben sich nun demnächst mit dieser lächerlichen Streitfrage zu befassen.

— Die Prämien für die Ergreifung des Mörders des Polizeiraths Kumpff im Betrage von Mk. 10 000 sind nunmehr zur Vertheilung gelangt. Gendarm Götz von Hockenheim, welcher den Diebstahl anhielt und bei seiner Flucht einfiel, erhielt Mk. 6000; der eine der beiden Kintleff von Hockenheim Mk. 1700, der andere Mk. 1300. Markt 1000 wurden anderweitig vertheilt.

— Vor kurzem suchte ein Landmann Masurens seinen oberflächlich verhagelten Getreideselbren, da er gegen Hagel-schaden versichert war, dadurch das Aussehen einer Totalverhagelung beizubringen, daß er zwei seiner Leute beauftragte, eine lange Kette über das verhagelte Getreideselb hinwegzuschleifen. Der alsbald zur Regulirung überfandte Taxator überraschte die fleißige Gesellschaft mitten in dieser Arbeit. Auf seine Frage nach dem Grund dieser eigenartigen Beschäftigung erhielt er die lakonische Antwort: „Wir hageln.“

— Bei einem in Bitterfeld kürzlich stattgehabten Brande ist auch eine weibliche Feuerwehr in Thätigkeit getreten. Die Spritze des Dorfes Pruch wurde von den dortigen Bauerfrauen vorgeführt. Der Polizei-Sergeant wollte sie wegweisen, sie erklärten indessen: „Wir sind von Pruch, und das ist unsere Spritze; wenn unsere Männer nicht zu Hause sind, dann bringen wir die Spritze.“ Die wackeren Prucherinnen behaupteten ihr Recht; sie ließen sich nicht von der Brandstätte wegbringen, sondern beteiligten sich wacker an den Lösch- und Rettungsarbeiten.

— In einem statistischen Berichte, welchen das Breslauer Monatsblatt „Nord und Süd“ über die Trunksucht veröffentlicht, bemerken wir, daß in Preußen jährlich 1993 Personen direkt an der Trunksucht sterben, dagegen nur 14 im Durchschnitt an der Hundswuth und 42 an der Trichinenkrankheit. Dennoch hat man weit mehr Furcht vor der Hundswuth oder der Trichinose als vor dem Säuerwahnfinn.

— Der Polizeidirektor einer vielgenannten Provinzialstadt zieht die Jügel etwas sehr stark an und ist deshalb nicht in allen Kreisen beliebt, auch ist er in vorgeschrittenem Alter und hat das Unglück, auf dem einen Fuß zu hinken. Nur erläßt er eine Vorschrift, wonach alle unbrauchbaren Pferde aus dem Droschkenuhwerk entfernt werden sollen. Ein Schutzmann bemerkt einige Tage darauf eine Droschke, vor welcher das eine Pferd so lahm geht, daß es kaum vorwärts konnte. „Wißt Ihr nicht, daß Ihr das Pferd ausrangiren sollt?“ rief er dem Kutscher zu. Dieser, der auch nicht auf den Kopf gefallen ist, hält an, kneift im Auge zu, zeigt mit dem Daumen in der Richtung der Polizeidirektion und meint: „Na, Ihr Oller ist doch noch viel lahmmer un is ja ooch noch nicht ausgerangirt!“

— Von einem empfindlichen Verlust, man spricht in runder Summe von 30 000 Mk., sind mehrere Berliner Pferdehändler betroffen worden, die von dort aus den Bedarf an Ponnies für englische Bergwerke decken. Ein von Hamburg nach London abgegangener Dampfer, an dessen Bord sich ca. 120 Ponnies im Durchschnittspreise von 300 Mk. befanden, ist nämlich auf der Nordsee von einem schrecklichen Unwetter überfallen worden. Bei Ankunft in London waren gegen 100 Ponnies zum Theil todt, theils mußten sie getödtet werden. Einen Schabenersatz haben die Betreffenden nicht zu erwarten, da die Ladung nur gegen Totalverlust versichert war.

— Depeschensäuschungen. Zur Verhütung derselben, wie solche namentlich den Banken u. c. gegenüber vorgekommen, ist der kürzlich tagenden internationalen Telegraphen-Conferenz vorgeschlagen, es zuzulassen, daß die Telegraphenämter auf Verlangen des Absenders die Berechtigung zur Unterzeichnung des Telegramms prüfen. Es wäre dann zur Sicherheit des Empfängers nur ein kurzer Vermerk, vielleicht ein stereotypes Zeichen, in die Depesche anzunehmen. Dadurch würde höchstens ein Wort mehr oder eine entsprechend kleine Gebühr zu zahlen sein. Für die Sicherheit und Rechtsgültigkeit wäre dann viel erreicht.

— Der verkaufte Schuß. Aus Hall wird den „N. Tir. St.“ geschrieben: „Unter den tausenden, die gelegentlich des Bundesfestens am Scheibenstand ihr Glück versuchten, war auch ein Schütze aus Gnadenwald, der Heimath des berühmten Spedbacher. Er schoß und traf — ins Centrum. „Der Schuß ist jedenfalls zwei Zehner werth“, meinte ein nebenbestehender Landmann des Centrumschützen, worauf dieser, ohne erst abzuwarten, bis im Abziehbureau der Treffer, den er gemacht, genau angefragt werden konnte, entgegnete, um 15 fl. gebe er dem Landmann die Schußkarte. Der Handel war gleich fertig. Am Dienstag nun bei der Preisvertheilung, wurde unser Centrumschütze als einer der ersten Preisgewinner aufgerufen. Derselbe hatte aber seinen Schuß für 15 fl. verkauft! Der nunmehrige Besitzer der Schußkarte holte den Preis ab, für welchen ihm von einem Junsbrucker Schützen 800 fl. baar ausbezahlt wurden. Hiervon schenkte er 100 fl. seinem Landmann, welcher ihn in übereilter Weise um 15 fl. das Anrecht zum Preise verkauft hatte.“

— Die schwarze Bande. Aus der Provinz Pommern. Eine ganze Bande, die eine Abzweigung der „schwarzen Bande“ zu sein scheint, macht seit einiger Zeit unsere Provinz unsicher. Mehrere höchst elegant erscheinende Handlungskreisende besuchen sowohl in den Städten als auch auf dem Lande Privatpersonen und Geschäftsleute und offeriren denselben Kaffee nach Probe von vorzüglicher Qualität zu enorm billigen Preisen. Die Herren entwickeln eine solche Ueberredungsgabe, daß sie nicht nur auf Lieferungen für verschiedene Hamburger Häuser abschließen, sondern sogar Abschlagszahlungen darauf erhalten. Personen, die solche Zahlungen geleistet, erhalten demnächst auch Waare, aber — in den Säcken befindet sich obenauf etwas gute Waare, dann aber nur unbrauchbarer Schund. Mehrfach hat bereits die Staatsanwaltschaft sich mit den Schwindlern befaßt; bis jetzt aber ist es nicht gelungen, auch nur eines dieser Geschäftsleute habhaft zu werden. Dieselben scheinen gemerkt zu haben, daß die Luft hier nicht mehr rein ist, und haben sich deshalb nach der Provinz Brandenburg zurückgezogen. Die Firmen, auf die sie sich bezogen, existiren nach den bisherigen Ermittlungen in Hamburg garnicht.

— Ueber den Roman eines Kindes wird der „W. Allg. Ztg.“ aus London mitgetheilt: Eine älteste Dame in London, Mrs. Pratt, wandte sich vor einiger Zeit direkt an den Premier-Minister Salisbury mit folgendem Anliegen: Im Jahre 1870 befand ich mich in großer finanzieller Noth; die Verwandten meines Mannes wollten nichts von mir wissen, weil ich in seinem Hause als Dienstmädchen gebient, und er mich wider den Willen seiner Familie geheirathet hatte. Mein Mann starb im Jahre 1878; er hinterließ mir ein einziges Kind; ich versuchte es einige Zeit, mich und dasselbe zu ernähren, und als dies nicht anging, verkaufte ich bald darauf mein kleines schönes Mädchen einer Seiltänzerbande. Ich habe seitdem nichts von dem Kinde gehört; allein vor zwei Monaten ist mein Schwager gestorben und hat meiner Ellen ein Vermögen von 150 000 Pfund Sterling hinterlassen; sie ist jetzt 17 Jahre alt, und ich möchte um jeden Preis wissen, wo sie weilt.“ Auf Befehl des Premiers arbeitete die Polizei mit größter Eile und Aufmerksamkeit in dieser Angelegenheit, und es ward festgestellt, daß die junge Erbin vor einigen Jahren, als sie sich mit ihrer Truppe auf einer Kunstreise in Mexiko befand, während sie ihr Mittagmahl einnahm, von einem jungen Manne erschossen wurde.

— Herr v. Lessep, der 81jährige Gründer des Suezkanals, ist dem Erzbater Abraham noch über. Bei dem Frühstück, welches die Stadt Pesth ihren französischen Gästen gab, stand er auf und sprach: Meine Herren! In einigen Monaten werde ich von neuem Vaterfreuden erleben. Ist es ein Junge, so soll er Stephan heißen; ist es ein Mädchen, so nenne ich es Gisela. Ich hoffe aber, es werden Zwillinge kommen!

— Newyork, 26. August. Ein furchtbarer Sturm, der in seiner verheerenden Macht einem Cyclon gleich, hat über einen weiten Flächenraum der Vereinigten Staaten fürchterliche Vernichtung verursacht. Am Montag wurde eine intensive Hitze verspürt, und die Hige wogte dehnte sich auf alle östlichen und südlichen Staaten aus. Der Hige folgte ein rascher Fall des Quecksilbers, und am Dienstag brach der Sturm in voller Wuth aus. Von allen Stationen längs der atlantischen Küste liegen Berichte über mehr oder weniger erheblichen Schaden vor, aber die Telegramme aus Südcarolina, Georgia und Florida lassen ersehen, daß der Sturm am verheerendsten in dieser Richtung war. Eine Menge Schiffe wurden aus Gestade getrieben und haben vollständigen Schiffbruch erlitten, wobei viele Menschenleben verloren gingen. Am Ufer wurden große hölzerne Hotels und Häuser in bloßgestellten Lagen völlig niedergeweht. In Charleston selber sind ein Viertel der Häuser ihrer Dächer beraubt worden und eine große Menge ist gänzlich eingestürzt. Der in dieser Stadt allein angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Man fürchtet, daß wenn ausführliche Berichte eingehen, ein alarmirender Verlust an Menschenleben enthüllt werden wird. Selbst die bis jetzt vorliegenden unvollständigen Berichte lassen ersehen, daß Massen von Menschen umgekommen sind. Nach Meldungen aus Connecticut sind auch in diesem Staate ernste Verheerungen angerichtet worden. Der der Tabaksernte zugefügte Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Dollars veranschlagt. Es ist eine traurige Thatsache, daß, während in den Vereinigten Staaten die Hige am Montag unerträglich war, in Manitoba ein scharfer Frost herrschte.

— Antwerpen, 24. August. Wenn auch das Ergebnis der Prämienvertheilung noch nicht amtlich bekannt geworden ist, stehen die Ziffern der auf die deutsche Abtheilung entfallenen Auszeichnungen fest und diese sind von überraschend günstiger Höhe. Im Ganzen sind der deutschen Abtheilung also zugefallen: 50 Ehrendiplome — außer 16 weiteren Ehrendiplomen für Collectiv-Ausstellungen, — 144 goldene Medaillen und 121 ehrenvolle Anerkennungen, im Ganzen 734 Auszeichnungen für im Ganzen 742 Aussteller. Stücklicher Weise hat die Güte der ausgestellten Gegenstände den größten Antheil an diesem günstigen Erfolge.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 22. bis 28. August 1885.

Geboren: ein Sohn dem Westschuhmann Fr. Piska; eine Tochter dem Toller C. A. F. Rauch; außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.
Aufgegeben: Arbeiter J. Fuß hier und M. G. Wulken zu Strackholt, Milchhändler A. Gerriets zu Knipphauseriel und A. E. Franzen hier.
Todesfälle: Beckmeister F. E. Küstler und Wwe. Ditz, W. M. geb. Fuß, beide hier.
Gestorben: Heizer G. A. Meyer, 52 J. 5 M. 5 T. alt, Ehefrau des Tischlers F. W. Drees, 6. geb. Heimers, 35 J. 5 M. 1 T. alt, Tochter des Arbeiters F. J. H. Dringern, 18 T. alt, Sohn des Arbeiters G. G. Janssen, 8 M. 10 T. alt, Tochter des Matrosen D. Janssen, 3 J. 6 M. 28 T. alt.

Preis-Räthsel.

Aus folgenden Silben be, de, e, eb, er, ge, gei, ju, ker, kreis, lo, mi, na, nen, nep, no, nut, o, on, ler, thel, ti, tun, was, wein, zen soll gebildet werden:

1. Astronomischer Punkt.
2. Göttin des Alterthums.
3. Geistlicher Titel.
4. Musikinstrument.
5. Theil eines Hauses.
6. Ein Element.
7. Verilichtes Drama.
8. Gott des Alterthums.
9. Wolf.
10. Meereserscheinung.
11. Gewinn.

Die Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein Sprichwort.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 197: „Ruth, Ruthe.“

Es gingen 31 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Ober-Telegraphen-Assistent Göbert hier.

Original-Vollhaase

Schindler, M. C. Siefken, Robert Wolf und P. F.

à 6 Mk. 30 Pf. (nützlich für alle Ziehungen) der II. Lotterie Großherzoglicher Kreis Hauptstadt Baden-Baden, mit Hauptgewinnen im Werthe von **50,000 Mk., 20,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk.** 2c. sind auf baldige Bestellung noch zu beziehen von **F. A. Schrader**, Haupt-Collection in Hannover, gr. Packhofstrasse 28. Verkaufsstellen in Wilhelmshaven: **F. J. A. Schumacher**, Roonstraße 81.

Wwe. Winter's
Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
mit Clavierbegleitung.

Entenbraten, portionsweise, von 5 Uhr an.
Zugleich empfehle Essen portionsweise, Braten 60 Pfg., Beefsteak 75 Pfg.
Es ladet ergebenst ein

Frau Wwe. Winter.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball,
wozu ergebenst einladet
H. T. Kuper.

„OTTO's neuer Motor“
(„Patent“)
Prämirt mit den höchst. Auszeichnungen u. a. Goldene Staats-Medaille Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.
Billigste und bequemste Betriebskraft,
a) Liegende Construction von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50, 60 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig in ca. 15,000 Exemplaren in Anwendung; b) stehende Construction zu billigeren Preisen. — Geräuschloser Gang.
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Geringster Gasconsum. — Kein Feigen. — Keine beständige Wartung. — Keine Verlastigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine befürdliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Die Export-Brauerei **„Frisia“**
Gebr. Israëls, Weener,
empfehlen ihre **garantirt** nur aus **Malz** und **Hopfen** gebrauten

vorzüglichen Biere
angelegentlichst.

Die Biere obiger Brauerei wurden auf der Weltausstellung in Antwerpen mit der bronzenen Medaille und auf der Landwirtschaftlichen- und Gewerbe-Ausstellung für Ostfriesland in Esens mit dem ersten Preise, goldene Medaille, prämiirt.

Schutz-Marko. Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S
Doppel-Stärke
Überall vorräthig à 25 Pf. pr. 1/2 Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen u. Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.

mit umgelegt. Rand sind das Beste, was geliefert wird. kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.
Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.
Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.
Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutz. von 45 Pfennige an.
Mey's Männer-Stoffkragen das Dutz. von 50 Pfennige an.

Fabrik-Lager von **Mey's Stoffkragen** Vorhemdchen Manschetten in **Wilhelmshaven**
bei **Mey's Stoffkragen**

Joh. G. Müller, Buchbinder. **C. Siefken**, Kurzwaren-Handlung, Altestrasse 16, **H. Scherff**, Roonstr. 75a oder vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

SINGER'S ORIGINAL NAHMASCHINEN
Original Singer Nähmaschinen
sind die anerkannt besten Maschinen für den Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke.
Bestes Material. Beste Construction.
Größte Leistungsfähigkeit. Unübertreffliche Dauer.
Ueber 5 Millionen im Gebrauch. Mehr als 200 erste Preise.
Vorjähriger Verkauf über 600,000 Stück.

G. Neidlinger, Oldenburg, Staustr. 18.

Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Zur Zeit der Oldenburger Gewerbe-Ausstellung vom 15. August bis 15. September habe ich, da ich als Nichtfabrikant zur Ausstellung nicht zugelassen werden konnte, in meinem Hause, Rosenstraße Nr. 36, eine Special-Ausstellung von Pianos unternommen, welche unentgeltlich zu beluchen ist. Ich erlaube Reflectanten wie Fachleute freundlichst, meine Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Während dieser Zeit werde ich, um ein größeres Geschäft zu erzielen und um Retourfrachten möglichst zu vermeiden, bedeutend unter Fabrikpreisen verkaufen und zwar neue Pianinos in Eisenconstruction schon von 400 Mark an. Um nun von der Bedeutung meines Unternehmens ein ungefähres Bild zu geben, bemerke ich, daß meine Ausstellung aus einem neuen **Richard Wagner-Concertflügel** aus der Fabrik von **Rud. Ibach Sohn** und ca. 36 Pianinos aus den renommirten Fabriken von **Rud. Ibach Sohn, J. G. Irmeler, G. Schwechten, Pianofortefabrik Apollo, Gölling & Spangenberg, Biese, Müller, Haake, Adam, Blüthner** etc. besteht.

Oldenburg, Rosenstraße Nr. 36. **J. G. Dreyer.**

Julius Haller
Sauerbrunnen
(Bad Julius-Hall-Harzburg)
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
General-Debit für Wilhelmshaven bei **Herrn G. A. Pilling.**

Für die Festlichkeiten am 5. Sept. cr.
Special-Geschäft für Vereine und Gesellschaften.

Vereins-Abzeichen in 100 verschiedenen Wülfen.
Abzeichen für Vereins-Vorstände und Ehrenmitgliedern.
Achselstücke, Armbinden, Bandleiere, Cocarden, Ehren-Diplome für alle Verene, **Ehren-Nagel, Fahnen und Flaggen.**

Fahnen-Anfertigung in Handarbeit, Malerei.
Fahnenspitzen, Fahnenstangen, Fecht-schleifen, Rosetten, Medaillen.
Führer, Königsbänder etc.
Prospecte, Preiscurante gratis. Probefendung geg. Portovergütung.

Leipziger Fahnen-Fabrik. Gust. B. Hanicke,
Grimmaische Straße 13, Leipzig.

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Gewinne im Werthe.	Der kleinste Gewinn ist nicht unter 10 Mark.
1 a 2000	
1 a 10000	
1 a 5000	
1 a 4000	
1 a 3000	
5 a 1000 = 5000	
10 a 500 = 5000	
20 a 300 = 6000	
30 a 200 = 6000	
50 a 100 = 5000	
100 a 50 = 5000	
200 a 30 = 6000	
300 a 20 = 6000	
6297 = 64500	
7017 = 150500	

Ziehung täglich vom 7. bis 14. September.
Original-Loose à 1 Mark sind durch das General-Debit der Loose
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.
Für Frankirung der Loosendung und Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage übernehme ich das Malergeschäft meines Schwagers **H. C. van Freeden**, und verspreche ich sämmtlichen mich mit ihren werthen Aufträgen beehrenden Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend prompte und reelle Bedienung bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
L. Finette, Maler, Bismarckstr. 59.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- und Müllerschule.
Winters. 3. Nov. Vorunt. 5. Oktober. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

PEPSIN Bissen
Patentirt in allen Ländern
Prospekte gratis.
Frohn Brinck & Co. Berlin, Passage

Eine Literflasche kostet Mark 1.80, eine halbe Mark 1.00.
Allein-Verkauf bei:
Gebr. Dirks.

J. G. Gehrels.
Zahn-Techniker,
Nothes Schloß 85.
Sprechstunden
mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8-1 Uhr, Nm. von 3-7 Uhr,
Dienstag Abends von 7 1/2-9 Uhr.

Mey's Stoff-Kragen
stets vorräthig bei **H. Scherff, Bandag.,**
Roonstr. 75a, im großen Saale.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch
Picker's Original-Zahnwasser.
Zu haben pr. Fl. Mk. 1 bei den Herren **W. Kührt, Oldenburgerstr., L. Bakker, Bismarckstr., M. Hegeler, Marktstr., C. Schmidt, Belfort.**

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von **A. Zuntz sel. Wwe.,**
Bonn, Gegr. 1837. Berlin, Gegr. 1837.
Hof-lieferant.
bringt ihre Spezialitäten
Gebr. Java-Kaffee's
in empfehlende Erinnerung.
Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren **Gebr. Dirks.**
Proben gratis.